

## *Aus den Memoiren des Zimmermann Josef*

---

Ja, ja, das waren noch Zeiten, damals vor 30 Jahren - Zeiten, die mein Leben völlig umgekrempelt haben - Ein junger Mann war ich, gerade im richtigen heiratsfähigen Alter - in den Dreißigern war ich - ihr wundert euch, wieso ich so „alt“ war - nun damals war es für Männer üblich erst ab 30 Jahren zu heiraten, denn erst dann galt man reif genug für das Gründen einer Familie – na ja, das ist glaube ich bei euch heute auch nicht anders.

Aber die Frauen, nun das war eine andere Sache - meistens wurde die Verlobung von den Familien arrangiert - und sie waren kaum älter als 14 bis 16 Jahre. So war es auch bei Maria und mir - und doch hatte es gleich beim ersten Kontakt gefunkt, immerhin wohnten wir im selben Dorf, oben in Nazareth und man lief sich immer mal wieder über den Weg - denn mehr war nicht drin vor der Eheschließung.

Ja, ja - das waren noch Zeiten.

Und eines Tages, ich weiß noch genau, es war ein heller Nachmittag und ich kam gerade von einer Baustelle, und hatte noch „rein zufällig“ bei den Eltern von Maria zu tun, als ich durch den Vorhang zur Küche vor dem Fenster Maria sah - schön sah sie aus so im Gegenlicht der untergehenden Sonne - aber dann traf mich beinahe der Schlag, Nein, sie hatte nicht nur zugenommen, sondern das war ein unübersehbarer Schwangerschaftsbauch, was sich da gegen das Licht abzeichnete - ich kannte mich aus, immerhin habe ich noch eine Menge kleinerer Geschwister.

Mir fiel geradewegs das Werkzeug aus den Händen - Alle möglichen Gedanken schossen mir durch den Kopf - war Maria nicht vor einiger Zeit für einige Monate fort gewesen - angeblich bei ihrer Kusine in Judäa, wie man mir gesagt hatte. Hatte sie nicht in letzter Zeit sich kaum sehen lassen, trug immer nur weite warme Kleider, obwohl es auf den Sommer zuing, hatte ich nicht schon das letzte Mal den Eindruck, als bedrücke sie etwas und sie wollte mir etwas sagen -

Ich taumelte nach Hause - jetzt hatte ich gedacht, wir könnten glücklich werden und nun stand da ein Kind im Weg - das nicht von mir war.

Daheim konnte ich wieder klarer denken - Wenn das rauskam, dass Maria schwanger war, obwohl sie nicht verheiratet ist, würde sie getötet werden, so war das Gesetz Gottes. Einzige Chance für sie wäre, wenn ich weggehen würde, dann könnte sie sagen: Josef hat mich mit gezwungen und mich jetzt sitzen lassen - dann würde sie und das Kind vielleicht verschont und nur ich müsste Strafe fürchten - aber das ist sie mir wert - auch wenn ich sie nicht verstehe - warum hat sie mir das angetan?

Ja, so würde es gehen - die einzige Chance für Maria - morgen früh werde ich gehen - alles hinter mir lassen, mit gebrochenem Herzen, ruiniert als Mann und in meinem Beruf....

Ihr könnt mir glauben, ich schlief sehr, sehr unruhig in jener Nacht - zwischen beunruhigenden Träumen und Wachen. Plötzlich - war es heller Tag - und das mitten in der Nacht – obwohl - es war ein Licht von anderer Qualität - und eine beeindruckende Gestalt stand in meinem Raum - war es ein Traum? Ich weiß es nicht, denn so einen klaren Traum hatte ich noch nie vorher gehabt -

Mir fielen die alten Propheten ein, und deren Visionen von Gott in der Nacht.

Diese Gestalt sagte dann zu mir: Josef, du Nachfahre des Königs David, mach dir keine Sorgen über Maria, deine Verlobte - sie war dir treu, heirate sie ruhig. Das Kind, das sie unter ihrem Herzen trägt ist von Gott selbst in sie hineingelegt.

Und sie wird einen Sohn zur Welt bringen und du Josef sollst ihm den Namen JESUS geben, Wie sein Name es andeutet, wird er nämlich Retter sein für sein Volk.

Als ich nach diesem Traum aufgewacht bin, war die Nacht erst mal zu Ende.

Am nächsten Morgen bin ich gleich zu Marias Eltern gegangen und habe ihnen erklärt, die Verlobungszeit sei jetzt zu Ende und ich wolle heiraten - gleich!

Na, ja, es hat dann schon noch einige Tage gedauert, aber wir haben dann geheiratet und ich habe ihr erzählt, was Gott durch diesen Traum mir gesagt hatte - Ihr glaubt gar nicht, wie erleichtert Maria war - und dann hat sie mir erzählt wie auch sie eine Erscheinung eines Engels gehabt hatten.

Na ja, den Rest der Geschichte habt ihr ja eben gehört - auch so eine Sache, die ich nicht verstanden hatte, warum dieser Kaiser ausgerechnet jetzt eine Volkszählung anberaumt hatte, wo Jesus bald geboren werden sollte.

Aber jetzt so im Rückblick erkenne ich die Zusammenhänge - Weder Maria noch ich wären je auf die Idee gekommen freiwillig zur Geburt nach Bethlehem zu gehen - aber den alten Propheten nach sollte genau hier der Messias zur Welt kommen - und dann die Flucht nach Ägypten - auch so eine Story - hatte doch Gott selbst durch die Magier aus dem Osten dafür gesorgt, dass die Reisekasse mit Gold aufgefüllt wurde, so dass wir die Zeit in Ägypten keinen Mangel leiden mussten.

Ja, ja, das waren noch Zeiten - und jetzt, wo ich alt bin, berichten mir meine Kinder von dem, was Jesus jetzt tut, wie er im Land herumreist und große Zeichen und Wunder tut, und er predigt von Gottes großer Herrlichkeit und die Leute erleben sie!

Jetzt erkenne ich die Zusammenhänge, die ich damals nicht einmal erahnt hatte. Das alles musste so kommen, auch wenn es Maria und mich so manche sorgenvolle Nacht gekostet hatte, damals in den alten Zeiten...

---

Ihr Lieben, ich habe den Eindruck, dass es uns manchmal wie dem alten Josef geht: Wir blicken nicht so recht durch, wie das alles zusammenhängt - und die vielen Weihnachtsmärchen aus 1000 und einer Nacht erzählt von unsern Großmüttern und neu aufgelegt vom Fernsehen und Werbung tun das ihre dazu, dass immer weniger so richtige den Durchblick haben, was da eigentlich läuft, wenn der Schöpfer/Kreator Gott in eine Mädchen hinein kreativ wird und sie ein Kind zur Welt bringt, wenn ein liebender Verlobter die Ehre seines Mädchens retten will, auch wenn er überhaupt nichts versteht, und dann die ganze Geschichte von Engeln, die mitten in der Nacht ein Open-Air-Weihnachtskonzert geben, Hirten, die mehr den Durchblick haben, als die Profi-Theologen der damaligen Zeit, Fragen, Geheimnissvoll, undurchschaubar...

Tja, so ist Weihnachten - der alte Josef hat es auch erst aus dem Rückblick verstanden - als er sich auf Gott eingelassen hat, sich in Gottes Geschichte hineinnehmen ließ, in der er den wichtigen Part des Pflegevaters und Beschützers von Mutter und Kind übernehmen sollte.

Wir können die Geschichte von Weihnachten auch erst verstehen und einordnen, wenn wir uns darauf einlassen, uns mit diesem Jesus befassen, nicht als „holder Knabe in lockigem Haar“ - auch nicht als ausgestoßenes, minderbemitteltes Flüchtlingskind, wie je nach Theologie oder Ideologie uns eingeredet wird.

Befassen wir uns besonders auch an diesem Tag doch lieber mit Jesus, einem Mann, dessen Herkunft übernatürlich und einzigartig war, dessen Leben von Übernatürlichem geprägt war, dessen Tod in der unsichtbaren Wirklichkeit Entscheidendes bewirkt hat, dessen Auferstehung einzigartig war, der jetzt bei Gott dem Vater ist und der einmal wiederkommt - aber ganz anders als damals in Bethlehem.

Rückblickend können wir Weihnachten überhaupt erst einordnen und als das erleben, was es ist: Der Beginn der Erlösung der Menschen aus dem vergeblichen Versuch, Gott zu nahen durch Leistung, Halten von Gesetzen, Befolgen von Dogmen.

Eine Befreiung aus dem Um-sich-selbst-kreisen-müssen, eine Begnadigung aus dem gnadenlosen Egoismus, der in seinen Folgen uns auch dieses Jahr wieder Weihnachten vermiesen möchte.

Nur aus diesem Wissen heraus können wir auch das folgende Lied singen, ohne dass es kitschig wird, aus dem Wissen, wer der ist, der da in der Krippe liegt: Jesus, der Sohn Gottes, der Heiland der Welt, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt und uns den direkten Zugang zu Gott dem Vater ermöglicht!

(Herbei, oh ihr Gläubigen, fröhlich triumphiert...)